

KLIMATKUNDE VON MUTTENZ

MuttENZ - Bericht einer aufstrebenden  
Stadtsiedlung (nicht vollständig!)

S. 241

Das Schulwesen der Gemeinde MuttENZ

Stand Ende Schuljahr 1964/65.

Uebersicht über die geschichtliche Entwicklung.

von H. Kist, a. Lehrer

---

Stand des Schulwesens Ende Schuljahr 1964/65

Bestimmend für den heutigen Ausbau des Schulwesens in unserer Gemeinde ist in erster Linie das kantonale Schulgesetz vom Juni 1946, nach Annahme durch die Volksabstimmung in Kraft gesetzt im Frühjahr 1947. Es enthält die Bestimmungen über Schulpflicht, Unentgeltlichkeit des Unterrichts, Schulgebäude, Klassengrösse, Unterrichtszeit, Unterrichtsfächer der verschiedenen Schulen, Schulaufsicht und Bestreitung der Schulkosten. Ebenso begleitend sind für den Schulbetrieb die vom Regierungsrat im Dezember 1948 erlassene Schulordnung und die vom Erziehungsrat genehmigten Lehrpläne der einzelnen Schulgattungen.

Der Umfang des Schulwesens einer Gemeinde ist weiterhin abhängig von ihrer Grösse und ihrer Entwicklung. Für MuttENZ ist, wie auch für die andern Vorortsgemeinden, der Bevölkerungszuwachs in den letzten Jahrzehnten ein aussergewöhnlich grosser und sprunghafter und stellt die Gemeinde - will sie die Gesetzesvorschriften erfüllen - vor gewaltige Aufgaben.

Ein bezeichnendes Bild dieser Entwicklung gibt die Tabelle <sup>auf Seite 3.</sup> ~~1~~. Sie zeigt die Zunahme der Bevölkerungs- und Schülerzahlen in den letzten 75 Jahren. Dabei wäre zu beachten, dass Schüler aus MuttENZ, die auswärtige Schulen besuchten (Bezirksschulen, baselstädtische Schulen) und ebenso die Schüler von Schweizerhalle, deren Eltern auf MuttENZer Boden wohnten, nicht mitgezählt sind. Die Darstellung lässt auch erkennen, wie und wann die einstige nur Primarklassen zählende Schule sich in eine solche mit verschiedenen Schulgattungen verändert hat. Die Kurven bieten auch insofern ein gewisses Interesse, als aus deren Verlauf die Veränderung des Verhältnisses zwischen Einwohner- und Schülerzahlen erkenntlich ist. Es ergibt sich nämlich folgendes Bild: Es betrug die Schülerzahl im Verhältnis zur Einwohnerzahl

1890	:	20,2%	1930	:	13%
1900	:	16,3%	1950	:	10,7%
1910	:	16,7%	1960	:	12,6%
1920	:	15,6%	1965	:	13,5%

Die Abnahme zwischen 1890 und 1950 entspricht der rückläufigen

Kinderzahl der einzelnen Familien und der grösseren Zahl Schüler, die auswärtige Schulen besuchten. Die seitherige Zunahme hat ihre Ursache in der grösseren Kinderzahl, besonders der zugezogenen Familien, in der heutigen Unmöglichkeit des Besuchs städtischer Schulen und der Einführung von Progymnasium, der 4. Klasse der Realschule und der Berufswahlklassen (9. Schuljahr).

Nach Angaben der Gemeindeganzlei zählte Muttentz Ende 1964 13459 Seelen.

Eine Erhebung auf Schuljahrende 1964/65 ergab folgende Schülerzahlen:

<u>Primarschule:</u> 1. - 5. Schuljahr (ohne die 16 Schüler von Schweizerhalle) incl. 3 Hilfsklassen	55 Klassen mit 1142 Schülern
<u>Sekundarschule:</u> 6. - 8. Schuljahr, incl. 2 Berufswahlklassen, 9. Schuljahr fakultativ	11 " " 234 "
<u>Realschule:</u> 6. - 8. Schuljahr und 9. Schuljahr fakultativ	12 " " 304 "
* <u>Progymnasium:</u> 6. - 8. Schuljahr und 9. Schuljahr fakultativ (nur Schüler von Muttentz gezählt)	<u>11 " " 142 "</u>
<u>Gesamtsschülerzahl</u>	<u>69 Klassen mit 1822 Schülern</u>

\* Das Progymnasium Muttentz wird auch von den Schülern der Gemeinden Birsfelden (55), Pratteln (51) und Augst (5) besucht, zusammen also von 109 auswärtigen Schülern.

Am Schuljahrende 64/65 besuchten ausserdem noch 349 Kinder die 10 Kindergärten in der Gemeinde.

Bemerkungen zu den einzelnen Schulgattungen

Kindergärten: Ihr Besuch ist fakultativ. Schätzungsweise besuchten etwa 65 - 70% der beiden in Betracht kommenden Jahrgänge die Kindergärten, die infolge der bessern Ausbildung der Kindergärtnerinnen und der kleineren Kinderzahl ihren Aufgabenkreis über das früher übliche "Kinderhüten" bedeutend erweitert haben. Die 349 Kinder verteilten sich im vergangenen Schuljahr auf 10 Kindergärten, oder besser ausgedrückt: mussten sich auf die 10 vorhandenen verteilen. (siehe S. 4)

Zunahme der Bevölkerung, der Schüler und Lehrkräfte 1890 - 1965

(ohne Schüler an auswärtigen Schulen)

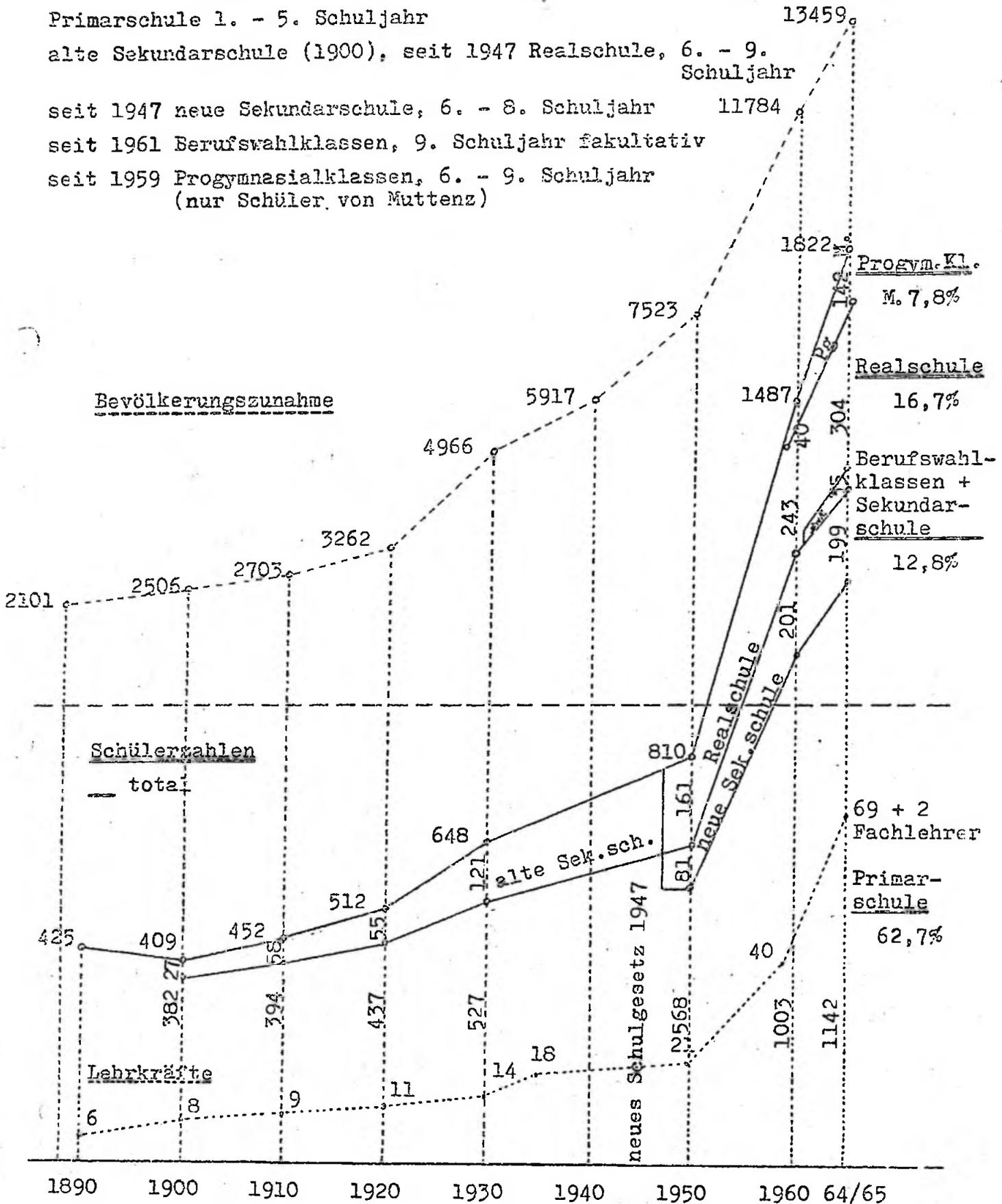
Primarschule 1. - 5. Schuljahr

alte Sekundarschule (1900), seit 1947 Realschule, 6. - 9. Schuljahr

seit 1947 neue Sekundarschule, 6. - 8. Schuljahr

seit 1961 Berufswahlklassen, 9. Schuljahr fakultativ

seit 1959 Progymnasialklassen, 6. - 9. Schuljahr  
(nur Schüler von Muttentz)



Sie sind in der Gemeinde auf verschiedene Quartiere verlegt, wie das bei dem jetzigen Strassenverkehr unumgänglich nötig ist.

Kinder- gärten	Ort	Kinder- zahl	Bemerkungen
2	Rössligasse	je 35	anfangs 30er Jahre erbaut
2	Feldreben	je 35	1960
1	Kornacker	35	1953
1	Chrischonastrasse	35	1953
1	Käppeli	35	
1	Gemeindesaal	35	provisorisch
1	Souterrain Gründenschulhaus	25	provisorisch
1	Souterrain Hinterzweien	44	Röm.Kath. Kirchge- meinde, provisorisch

Primarschule: In den 35 Klassen mit 1142 Schülern sind auch 2 Hilfsklassen und eine Beobachtungs- oder Förderklasse mitgezählt, die ersteren werden von zusammen 32, die letztere von 16 Schülern besucht. § 15 des Schulgesetzes sieht nämlich für bildungsfähige Primarschüler, die infolge rückständiger geistiger Entwicklung dem Normalunterricht nicht zu folgen vermögen, solche Hilfsklassen vor, die von den Gemeinden zu errichten sind. In der Beobachtungsklasse sitzen vorübergehend solche Schüler, deren richtige Eingliederung in die ihnen entsprechende Schulklasse Mühe bereitet und deren Fähigkeiten in einer kleinen Klasse besser beurteilt werden können. Im Total nicht mitgezählt sind 16 Schüler in der Schule Schweizerhalle, deren Eltern auf Muttenzer Boden wohnen.

In § 20 des Schulgesetzes (1947) wurde als Maximalschülerzahl einer Primarklasse die Zahl 50 angegeben. Diese für unsere Verhältnisse viel zu hohe Zahl wurde aus referendumpolitischen Gründen im Gesetz aufgenommen. Heute ergibt sich für unsere Gemeinde eine Durchschnittsschülerzahl von 34 Schülern pro Klasse: eine für eine Vorortsgemeinde erfreuliche Zahl!

Sekundarschule: Die ehemalige Oberstufe der Primarschule wird besucht durch die Schüler, die den Anforderungen der Realschule nicht gewachsen sind. Mit der Einführung des neuen Schulgesetzes 1947 hat Muttenz durch die Aufnahme des obligatorischen Französischunterrichtes (Gemeindeversammlungsbeschluss) an dieser Oberstufe die sogenannten "Sekundarschulklassen" geschaffen (§ 26 des Schulgesetzes). Von den 220 Schülern des 6. Schuljahres besuchten 77 die Sekundarschule, also beinahe 30%. Die 199 Schüler verteilen sich z.Zt. auf 9 Klassen mit einem Klassendurchschnitt von 22 Schülern (Gesetz max. 30). Angesichts der sehr unterschiedlichen und teilweise schwachen Begabung der Schüler darf diese Zahl wohl verantwortet werden. Sie legt aber andererseits der Lehrerschaft auch eine Verpflichtung auf.

Berufswahlklassen: Der Sekundarschule sind seit 1961 als 9., fakultatives Schuljahr zwei Berufswahlklassen angeschlossen, mit 18 Knaben und 17 Mädchen, zusammen also 35 Schülern. Wie der Name sagt, will die Berufswahlklasse ein Ueberbrückungsjahr sein und den im Hinblick auf ihren spätern Beruf noch unentschlossenen Schülern helfen, sich für einen ihnen angepassten Beruf zu entscheiden. Von den im Frühjahr 1965 aus der Schulpflicht entlassenen 64 Schülern der 3. Sekundarklassen beabsichtigen 22, d.h. 34% die Berufswahlklasse zu besuchen.

Realschule und Progymnasium: Die an die 5. Primarklasse anschließende Realschule und das Progymnasium werden von den Schülern besucht, die eine Aufnahmeprüfung bestanden haben. Sie ist heute für beide Schultypen die gleiche, hingegen ist der Massstab bei der Bewertung der Prüfungsergebnisse beim Progymnasium verschärft. Von den im Frühjahr 1965 aus der 5. Klasse angemeldeten 101 Prüflingen bestanden 88, somit rund 86% die Prüfung; von den 14 Schülern des 6. Schuljahres (1. Sekundarklasse), die ebenfalls geprüft wurden, konnten 9, d.h. 64% berücksichtigt werden. Von den 60 fürs Progymnasium Geprüften erfüllten 53 die Anforderungen. Die restlichen 7 konnten in die Realschule aufgenommen werden. Das Bestehen der Aufnahmeprüfung sichert den Aufgenommenen natürlich ihren Platz

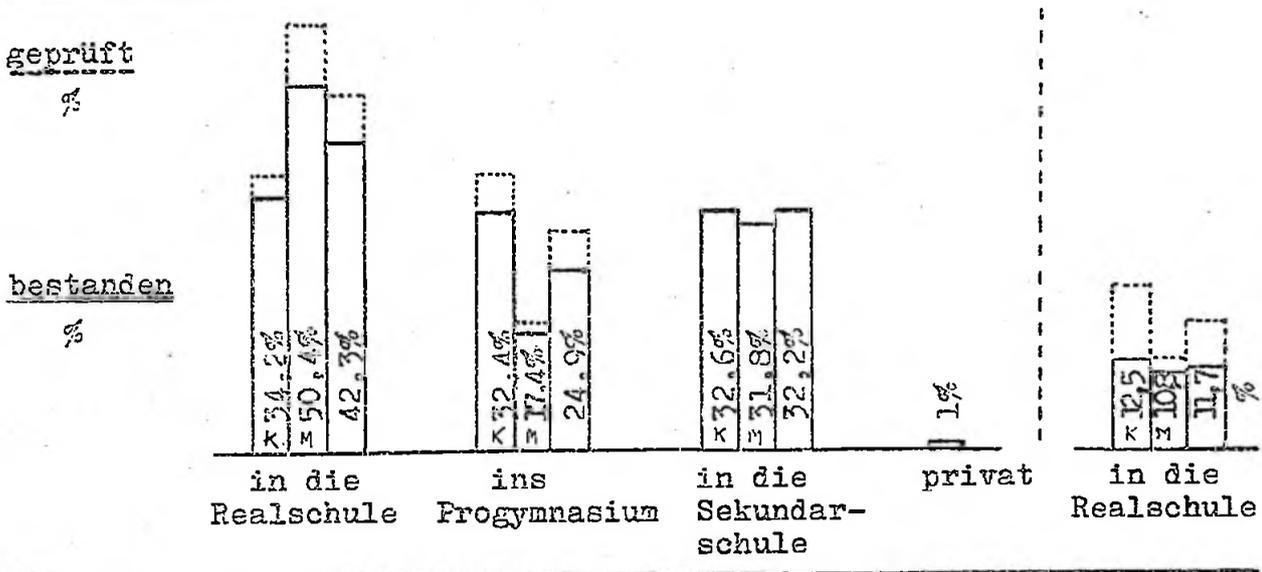
nicht. Nach mehrjährigen Erfahrungen müssen nach dem 1. Quartal 6 - 12 Schüler in die Sekundarschule versetzt werden.

Auf den ganzen Jahrgang der 5. Primarklasse Muttentz berechnet, ergab sich eine Verteilung von rund 67% für Realschule oder Progymnasium und 32% für die Sekundarschule. 1% trat in private Schulen über.

Uebertritte: aus der 5. Primarklasse  
Schülerzahl  
total 211

aus der 1. Sekundar-  
klasse  
Schülerzahl  
total 77

Aufnahmeprüfung



Die Muttentzer Realschule zählte auf Ende Schuljahr 1964/65 in 12 Klassen (wovon zwei 4. Klassen im fakultativen 9. Schuljahr) 304 Schüler, also durchschnittlich 25 pro Klasse.

Die 11 Progymnasialklassen (wovon ebenfalls 3 im fakultativen 9. Schuljahr) wurden von 142 Schülern aus Muttentz besucht. Während aber in der Realschule die Zahl der Knaben und Mädchen beinahe gleich ist, so stehen im Progymnasium 91 Buben nur 51 Mädchen gegenüber.

Zählen wir zu den 142 Schülern aus Muttentz noch die 109 aus Birsfelden, Pratteln und Augst hinzu, ergibt sich für das Progymnasium eine Schülerzahl von 251 und ein Klassendurchschnitt von 23 Schülern.

Übersicht über den Aufbau der Klassen auf Ende Schuljahr 1964/65

P : Primarschule, P.H. : Hilfsklassen, P.B. : Beobachtungsklasse,  
 S : Sekundarklassen, B.W. : Berufswahlklassen, R : Realklassen,  
 PG : Progymnasialklassen (nur Muttentz), KG : Kindergärten

11 Progym.Klassen  
 mit 142 Muttentzer  
 Schüler  
 (\* Schüler von  
 auswärts)

12 Realklassen  
 mit 304 Schülern

9 Sekundarklassen  
 mit 199 Schülern  
2 Berufswahlklassen  
 mit 35 Schülern

109 M.Sch.	Pg4	Pg4	fak.4.Kl.	R 4	R 4	fak.4.Kl.	BW	BW	fak.		
194 Sch.	Pg3	Pg3		R 3	R 3	R 3	S 3	S 3	S 3		P
224 Sch.	Pg2	Pg2	Pg2	R 2	R 2	R 2	R 2	S 2	S 2	S 2	H.Kl.
262 Sch.	Pg1	Pg1	Pg1	Pg1	R 1	R 1	R 1	R 1	S 1	S 1	S 1
227 Sch.	P 5	P 5	P 5	P 5	P 5	P 5	P 5				P
179 Sch.	P 4	P 4	P 4	P 4	P 4	P 4					H.Kl.
260 Sch.	P 3	P 3	P 3	P 3	P 3	P 3	P 3	P 3			
239 Sch.	P 2	P 2	P 2	P 2	P 2	P 2	P 2	P 2	P 2		P
237 Sch.	P 1	P 1	P 1	P 1	P 1	P 1	P 1	P 1			B.Kl.

32 Primarklassen mit 1094 Schülern  
3 Hilfsklassen mit 48 Schülern

10 Kindergärten ca. 68% der beiden Jahrgänge

349  
Kinder

KG										
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Schule  
Schweizer-  
halle mit  
 Muttentzer  
 Schüler(15)

Schulhäuser

Die stets wachsende Einwohnerzahl, bedingt in erster Linie durch den fortwährenden Zuzug auswärtiger Familien brachte der Gemeinde grosse, sie schwer belastende Aufgaben. Nicht die kleinste dieser ist die Bereitstellung der nötigen Schullokale. Die für die Mitte der Fünfziger-Jahre erwartete Verflachung der Zunahmekurve der Schülerzahlen erwies sich als Trugschluss.

Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt die Schulhäuser mit ihren Lokalitäten und gibt deren heutige Belegung mit den einzelnen Schulgattungen an. Dabei bedeuten:

TH (TL) Turnhalle (Turnlokal), Si Singsaal (Aula), Na Naturkundezimmer, Geo Geographiezimmer, Zz Zeichnungszimmer, KHd und MHd Knaben- und Mädchenhandarbeit, HW Hauswirtschaft (Handarbeit und Küche, Esszimmer), LM und HM Lehrmittel- und Handarbeitsmaterialzimmer, Le und Sa Lehrer- und Sammlungszimmer, SchG Schulgarten, SchB Schulbad, Sp Spielplatz

Schulhaus	z.Zt. Klassenzimmer	Nebenräume (siehe Erklärung)	z.Zt. belegt mit
<u>Breite I</u>	11	1 TH m. Sp, 2 KHd + 1 MHd, Le u. Sa, LM u. HM, SchG, (SchB)	1 Primarkl. 9 Sekundarkl. + 1 BW-Klasse
<u>Breite II</u>	3	1 MHd	2 Primarkl. 1 BW-Klasse
<u>Breite Pavillon</u>	2	-	2 Primarkl.
<u>Hinterzweien</u>	12	1 TH m. Sp, 1 KHd + 1 MHd, 3 HW, Le + Sa, (SchB)	10 Primarkl. 1 Primarbeobachtungsklasse 1 Kindergarten prov.
<u>Freidorf</u>	2	1 TL u. Sp, Le	2 Primarkl.

Schulhaus	z.Zt. Klassen- zimmer	Nebenzräume (siehe Erklärung)	z.Zt. belegt mit
<u>Gründen</u> Ia	14	Na, Geo, Zz, 2 KHd, 2 HM, 1 KHd, 2 Le u. Sa, LM, 2 disp. Räume Sou- terrain	14 Real- u. Pro- gym.Kl. 1 Kindergarten Tagesheim
I b	2	TH m. Sp, Zz, Si, MHd, Le, 3 HW	2 Real- u. Pro- gym.Kl.
II Ost	6	2 MHd	4 Real- u. Pro- gym.Kl. 2 Primarhilfskl.
III Erw.	4	1 TL	4 Real- u. Pro- gym.Kl.
Baracke	3		3 Real- u. Pro- gym.Kl.
<u>Donnerbaum</u> Pav.	6		6 Primarklassen
Gewerbeschule Pav.	2		2 Primarklassen prov.

Hiezu noch folgende Bemerkungen: Das Schulhaus Breite I (erbaut 1900, erweitert 1927) ist heute das älteste; sein baulicher Zustand darf als ein recht guter bezeichnet werden. Ein jahrzehntelanger Wunsch der Lehrerschaft ist vergangenes Jahr in Erfüllung gegangen: die Einrichtung von Wandbecken in den Schulzimmern. Der Sekundarschule, die im Breiteschulhaus untergebracht ist, fehlen aber noch verschiedene Nebenzräume, die der heutige Unterricht an dieser Stufe verlangt. Breite II über dem Feuerwehrmagazin, 1951. Es hat sich gezeigt, dass die Bedenken, welche die Lehrerschaft bei der Planung eines solchen so verschiedenen Zwecken dienenden Baues hegte, grundlos waren. Breite III ist ein provisorischer, aber ansprechender Pavillonbau. Schule Freidorf seit 1920, zuerst in einer Baracke, jetzt im Genossenschaftsgebäude Nordseite. Schulhaus Hinterzweien 1935: Wegen Lokalmangel mussten im Souterrain zwei Handarbeitsräume in ein Schulzimmer und einen Kindergarten umgeändert werden.

Schulanlage Gründen: Im Projektwettbewerb von den Architekten als "Ebnfli" bezeichnet. Fertigstellung: Ib Herbst 1954, Ia 1955, II Ost 1960, und III 1962. Weil die vorhandenen Räume nicht genügten, mussten in den letzten Jahren noch eine Baracke an der Gründenstrasse, eine Pavillongruppe im Donnerbaum und zwei Räume in der provisorischen Gewerbeschule bezogen werden.

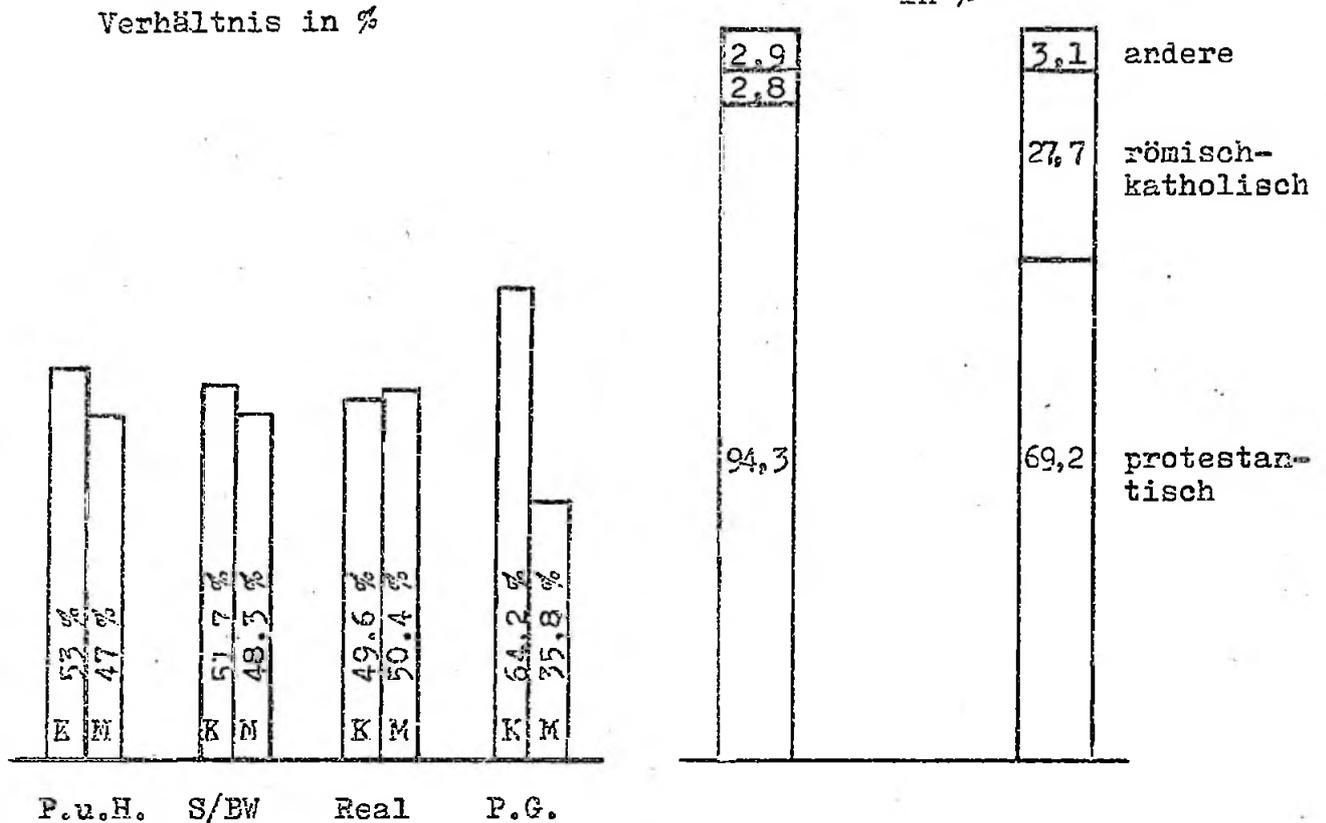
### Schüler

Die folgende Tabelle gibt Auskunft

1. über das Verhältnis zwischen der Zahl der Knaben und der Mädchen. Es stehen sich 53,3% Knaben 46,7% Mädchen gegenüber. Im Progymnasium ist die Zahl der Knaben bedeutend grösser als die der Mädchen. Die Erklärung ist wohl darin zu suchen, dass für die Knaben ein späteres Studium eher in Aussicht genommen wird.
2. über die Nationalität der Schüler. Von der Totalschülerzahl von 1822 sind 1719 schweizerischer Nationalität, d.h. 94,3%. Der Rest verteilt sich beinahe gleichmässig auf Italiener und Angehörige anderer Staatszugehörigkeit. 34 von den 50 italienischen Kindern besuchen die Klassen der Primarschule. Die Eingliederung der Kinder der Gastarbeiter in unsere Schulverhältnisse bildet eine wichtige Aufgabe für Schulbehörden und Lehrerschaft. Besonders sind es die Sprachschwierigkeiten der Neuzugezogenen. Versuche zum Zusammenzug in besondere Deutschklassen für eine gewisse Zeit sind im Gange, doch sollten die Anstrengungen noch vermehrt werden.
3. über die Verteilung der Konfessionen unter den Schülern. Demnach sind 69,2% protestantisch und 27,7% römisch-katholisch. Der Rest gehört verschiedenen Glaubensbekenntnissen an.

1. Knaben und Mädchen  
(ohne Schweizerhalle)

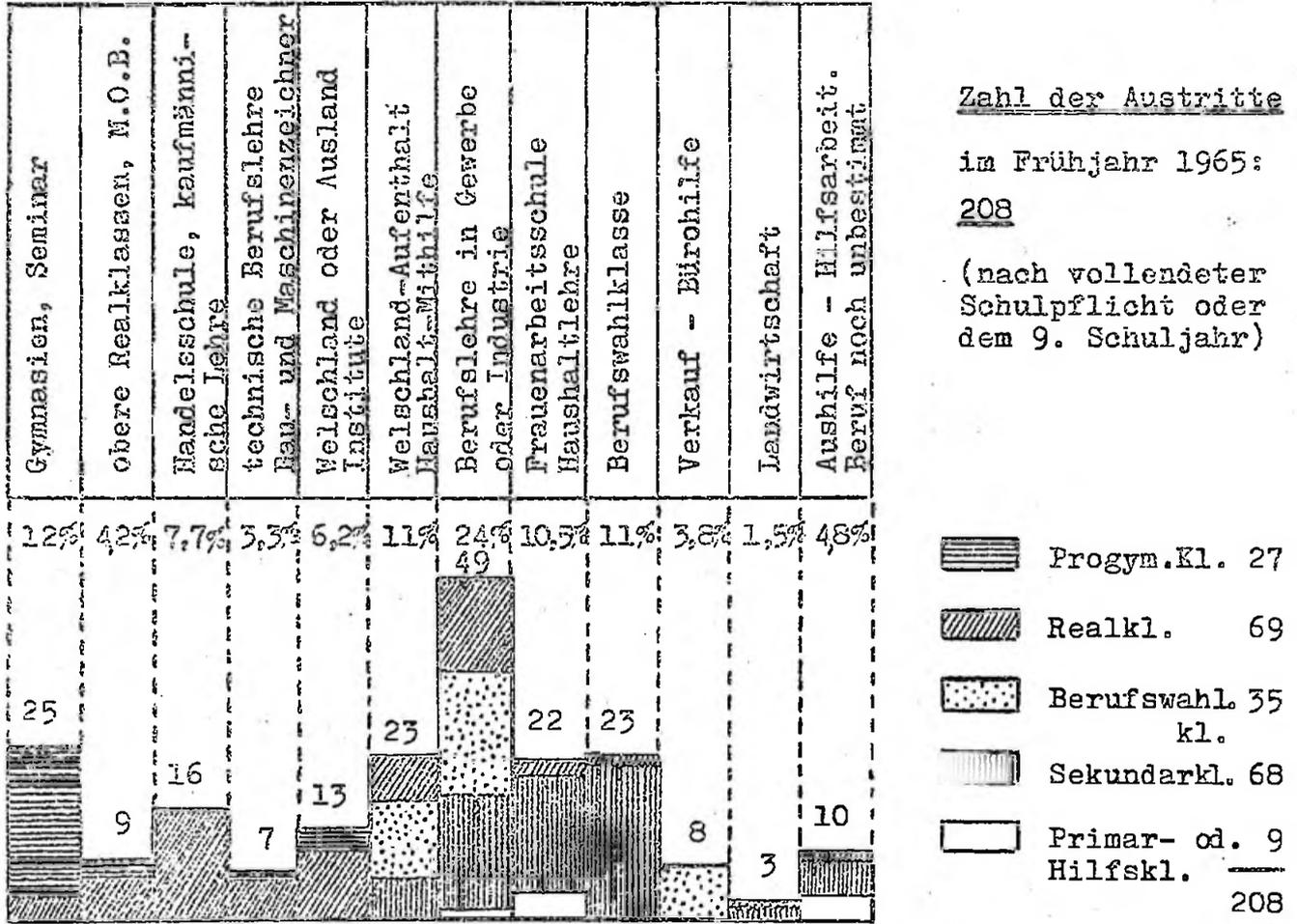
2. Nationalität 3. Konfession  
der Schüler



Wohin gehen die austretenden Schüler? (Berufswünsche)

Einen aufschlussreichen Ueberblick über die Berufsziele der austretenden Schüler zeigt die nachfolgende Zusammenstellung. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, dass die Angaben die Berufswünsche von 15 und 16 jährigen Schülern darstellen. Ob und wie weit die spätere Tätigkeit mit den jetzigen Wünschen übereinstimmt, ist damit nicht entschieden. Bezeichnend ist, dass beinahe 25% der Gefragten sich einer Berufslehre in Gewerbe und Industrie zuwenden wollen und zwar beteiligen sich daran ziemlich gleichmässig Schüler der Real-, Berufswahl- und Sekundarklassen. - Handelsschule oder kaufmännische Lehre wird naturgemäss von Realschülern besucht. Dass die Schaffung von progymnasialen Klassen unter den heutigen Schulverhältnissen einem Bedürfnis entsprang, ist aus der Zusammenstellung ebenfalls zu erkennen, und lässt die Entlastung der Realschule

Von ihrem früheren Doppelziel als vorteilhaft erscheinen. Dass nur noch 1,5% der austretenden Schüler in der Landwirtschaft Beschäftigung suchen, ist bezeichnend für die beinahe vollständige Umwandlung unseres "Bauerndorfes" im Lauf der letzten hundert Jahre zum städtischen Vorort.



Zahl der Repetenten (Schuljahr 1964/65)

Wie vermögen die Schüler auf den verschiedenen Schulstufen den durch die Lehrpläne an sie gestellten Anforderungen zu genügen? So verschieden und oft auch einseitig das Wissen und Können in den einzelnen Fächern unter den Schülern verteilt ist und auch die Beurteilung der Schüler durch die Lehrenden in gewissem Sinne immer subjektiv bleibt, so zeigt doch ein Vergleich der Repetenzahlen der verschiedenen Stufen ein verständliches Bild:

in der Primarschule, incl. ganze Hilfsklassen	8,3 ‰
in der Sekundarschule	10 ‰
in der Realschule	12 ‰

### Lehrerschaft

Der Klassenzahl entsprechend amteten zur Zeit der Erhebung:

an der Primarschule	22 Lehrer und 13 Lehrerinnen
an der Sekundarschule und den Berufswahlklassen	11 Lehrer
an der Realschule und am Progymnasium	20 Lehrer und 3 Lehrerinnen
hiez zu noch 2 Fachlehrer für Zeichnen, Handarbeit oder Turnen (ohne Klassenlehrer zu sein)	2 Lehrer
	<hr/>
zusammen also	55 Lehrer und 16 Lehrerinnen

Mit zwei Ausnahmen (an Realschule und Progymnasium) besitzen alle Lehrkräfte das Schweizerbürgerrecht.

In der heutigen Zeit des andauernden Lehrermangels bildet die Besetzung der Lehrstellen und besonders auch die Stellung von Vikaren bei Abwesenheit kranker oder militärdienstleistender Lehrkräfte eine schwierige und oft auch unliebsame Aufgabe der Schulbehörden. Vielfach müssen auch Abteilungsunterricht oder Klassenzusammenlegungen in Kauf genommen werden.

Verzeichnis der zur Zeit amtierenden Lehrkräfte

Primarschule:

1.	Berger Willi, von Oberlangenegg BE	36
2.	Bürgin Hans, von Eptingen	07
3.	Buser Fritz, von Bückten	39
4.	Buser Jakob, von Läufelfingen	21
5.	Dräyer Peter, von Thunstetten BE	44
6.	Dietrich Annarös, von Reigoldswil	39
7.	Franz Ursula, von Basel	38
8.	Freivogel Paul, von Gelterkinden	05
9.	Fritschi Hedwig, von Teufenthal AG	42
10.	Gerber Vreni, von Langnau BE	41
11.	Frau Graf Martha, von Gurzelen BE	05
12.	Gysin Paul, von Arisdorf	11
13.	Hauser Toni, von Häggenschwil SG	40
14.	Hediger Annagreth, von Reinach AG	21
15.	Honegger Ferdinand, von Pratteln	37
16.	Honegger Paul, von Pratteln	07
17.	Hungerbühler Werner, von Niederdorf	36
18.	Kropf Walter, von Teuffenthal BE	41
19.	Lerch Therese, von Brittnau AG	43
20.	Meyer Brigitte, von MuttENZ	38
21.	Müller Jakob, von Wartau SG	00
22.	Portner Gottfried von Uebschi BE	39
23.	Poppitz Heinz, von Les Breuleux BE	23
24.	vakant	
25.	Rudin Marianne, von Reigoldswil BL	41
26.	Schaub Ernst, von Buckten	06
27.	Spaeti Regina, von Bellach SO	41
28.	Signer Angela, von Gonten AI	43
29.	Stacher Edith, von Neukirch-Egnach TG	12
30.	Strub Rudolf, von Läufelfingen BL	42
31.	Taverna Fridolin, von Davos	41
32.	Tschirky Otto, von Mels SG	28
33.	Tschudin Josef, von Näfels GL	37
34.	Vonäsch Margrit, von Strengelbach AG	40
35.	Weber Andreas, von Riedholz SO	44

Sekundarschule und Berufswahlklassen

36.	Forster Roland, von Neunkirch	40
37.	Furrer Alois, von Embö VS und Basel	37
38.	Häner Alex, von Hölstein	31
39.	Hunziker Eugen, von Arisdorf	39
40.	Hürlimann Josef, von Walchwil ZG	34
41.	Mischer Paul, von Basel	26
42.	Rickenbacher Kurt, von Zeglingen	25
43.	Osswald Elmar, von Niederwil SG	36
44.	Schweizer Oskar, von St. Gallen	29
45.	Straumann Fritz, von Bretzwil	24
46.	Zindel Fritz, von Basel und Tschappina GR	35

Realschule und Progymnasium

47.	Baumann Josef, von Oberwil BL	19
48.	Etter Else-Lilly, von Urnäsch AR	35
49.	Fliess Dorothee, von Basel	21
50.	Frösch Eric, von Zofingen AG	36
51.	Gaechter Ivo, von Oberried SG	36
52.	Göldi Erwin / Schäublin Oskar	
53.	Haas Rudolf, von Hölstein und Basel	06
54.	Haeblerlin Rudolf, von Illighausen TG	16
55.	Haegler Rolf, von Langenbruck BL	22
56.	Hargitay Josef, von Csákánzdoros/Ungharn	22
57.	Jenzer Paul, von Melchnau BE	33
58.	Kahn Nelly, von Basel	36
59.	Reuter Hans, Bremen/Deutschland	35
60.	Rich Konrad, von Solothurn und Oberdorf SO	32
61.	Schad Richard, von Ziefen	37
62.	Schett Inge, von Bad Ragaz SG	38
63.	Schweingruber Roland, von Basel	35
64.	Soom Martin, von Solothurn	36
65.	Stocker Konrad, von Eschenbach	36
66.	Thommen Erich, von Arisdorf	33
67.	Uebelhart Bernhard, von Welschenrohr SO	34
68.	Walter Rolf, von Siblingen SH	34

69.	Zwicky Hans, von Basel und Mollis	02
* 70.	Gisin Peter, von Zeglingen	34
* 71.	Matt Georges, von Ziefen	18

\* Fachlehrer für Zeichnen, Knabenhandarbeit oder Turnen.

#### Arbeitsschule

1.	Eobi Maria, von Walenstadt SG	40
2.	Leupin Hedwig, von Muttens	34
3.	Lüthin Frieda, von Muttens	11
4.	Meyer Christine, von Muttens	40
5.	Schicker Yolanda, von Saar ZG	38
6.	Schläfli Wiborada, von Horriwil SO	39
7.	Stöcklin Brigitte, von Ettingen	42

#### Hauswirtschaft:

1.	Buser Maja, von Läuelfingen	43
2.	Heifenstein Ruth, von Malters	31

#### Kindergarten

1.	Arbenz Verena, von Basel	29
2.	Eieri M. Gustavine Sr., von Hasle LU	98
3.	Dieth Marianne, von Egnach TG	43
4.	Dobler Greta, von Basel	39
5.	Herzog Silvia, von Frick AG	34
6.	Jauslin Esther, von Muttens	41
7.	Martin Elisabeth, von Diepflingen	43
8.	Müller Elisabeth, von Wartau SG	39
9.	Urban Astrid, von Basel und Maisprach	39
10.	Weber Brigitte von Muttens	40

## Schulpflege

Die Realschulpflege Muttens (1954: 11 Mitglieder, worunter zwei Frauen) besorgt die nach Schulgesetz ihr zugeteilten Aufgaben für die Primar-, Sekundar- und Realschule, incl. Progymnasium sowie obligatorische Fortbildungsschule. Im Kalenderjahr 1964 wurden 25 Sitzungen abgehalten. Während früher die "Schulversammlungen" einen grossen Teil der Sitzungszeit beanspruchten, hat sich heute die Schulbehörde vielfach mit Dispensationsgesuchen für Ferienverlängerung oder Verschiebung zu beschäftigen, da die heute üblich gewordenen Ferien der Väter in Beruf und Geschäft nicht immer mit den Schulferien in Übereinstimmung gebracht werden können. Immer mehr wird es schwieriger eine befriedigende Lösung zu finden.

Die rasch steigenden Schülerzahlen an den verschiedenen Schulen stellen die Schulpflege vor grosse Schwierigkeiten: die Unterbringung der Schulklassen und die Suche nach Lehrkräften. Die infolge mehrfacher Umstände entstandene Verzögerung beim Bau des zweiten Realschulhauses Hinterzweien bedingt die Benützung zum Teil wenig geeigneter Räume oder den Bau von Schulbaracken.

Bei dem seit Jahren bestehenden Mangel an Lehrkräften werden die Mitglieder der Schulpflege durch Lehrerbesuche auswärts oder Teilnahme an Probelektionen in Anspruch genommen.

In den Aufgabenkreis der Schulbehörde gehört auch die Beratung des Budgets des Schulwesens der Gemeinde, seine Vertretung vor dem Gemeinderat, eventuell vor der Gemeindeversammlung.

Nicht vergessen werden darf die in § 114 der kantonalen Schulordnung den Schulpflegerern auferlegte Pflicht: Es ist Ehrensache jedes Schulpflegers, sich durch jährlichen Schulbesuch Einblick in die Arbeit der Lehrerschaft zu verschaffen.

## Primar- und Realschulpflege

Ott-Schweizer Walter, Präsident

Grollmund-Meyer Nathanael, Vizepräsident

Itin-Rickenbacher Hans, Aktuar

Dürig-Gammeter Gottfried, Dr.

Hausser-Haberthür Hans  
Landolf-Seifert Helly, Dr. Frau  
Lavater-Müliiger Georg  
Marti-Unternährer Frieda Frau  
Müller-Binder Fritz  
Ryser-Liechti Fritz  
Scheibler-Schaub, Walter, Pfr.

#### Allgemeine Fortbildungsschule

Die §§ 26 - 35 des Schulgesetzes regeln die Führung der obligatorischen Fortbildungsschule für Jünglinge im 17. und 18. Altersjahr, sofern sie nicht eine höhere Mittelschule oder eine berufliche Schule besuchen. Die Schule umfasst zwei Jahreskurse zu je 80 Unterrichtsstunden. Diese sind bei uns in Muttenz auf die Monate November bis Februar verteilt. Gegenüber früher hat die Zahl der Schüler trotz erhöhter Einwohnerzahl unserer Gemeinde stark abgenommen. Immer mehr junge Leute besuchen eben heute eine Berufsschule. So zählten wir im vergangenen Winter 1964/65 nur 6, diesen Winter 10 Schüler, in einer Abteilung mit 2 x 2 Wochenstunden.

#### Gewerbliche Berufsschule Muttenz

In Muttenz ist der Bau einer kantonalen Gewerbeschule vorgesehen, Bis dahin aber sind die Klassen der Berufsschule in einem Pavillongebäude untergebracht. Aus dem Jahresbericht 1964 seien folgende Angaben genannt:

Der Schülerbestand betrug total 680 Schüler, davon wohnten 43 in Muttenz, für 178 war Muttenz der Lehrort. Die übrigen Schüler rekrutierten sich aus dem ganzen Kanton, aus Basel-Stadt und übrigen Kantonen, 5 wohnen sogar in der ausländischen Nachbarschaft.

Im Wintersemester wurden 44 Fachklassen durchgeführt. In Muttenz waren folgende Berufe vertreten: Mechaniker und Elektromechaniker, Konstruktionsschlosser, Heizungsmonteure, Zimmerleute, Maurer, Metzger, Laboranten und Gärtner.

Die Schule steht unter der Leitung von Rektor Fritz Graf, Muttens. Neben ihm erteilten 8 Lehrkräfte hauptamtlich und 27 nebenamtlich (meist Berufsleute) den Unterricht. Ueber den Schulbesuch der Lehrlinge meldet der Zusammenschluss nur 9,8 Stunden entschuldigter und 0,9 Stunden unentschuldigter Absenzen pro Lehrling und Jahr.

#### Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Gemäss Schulgesetz und kantonaler Verordnung über das hauswirtschaftliche Bildungswesen setzt sich der Unterricht an der Schule zusammen aus:

- a) dem Obligatorium fürs Kochen im 8. Schuljahr für die III. Klassen der Real- und Sekundarschule, mit je 4 Wochenstunden, Abteilungen den Schulklassen entsprechend. Besuch 1963/64: 63 Schülerinnen.
- b) dem ebenfalls obligatorischen Unterricht im 9. Schuljahr (IV. Realklasse mit 26 Schülerinnen in zwei Abteilungen und Berufswahlklassen mit 15 Schülerinnen). Der Unterricht ist in die Fächer Kochen, Hauswirtschaft, Flicker, Weissnähen, Waschen, Glätten und Gesundheitspflege aufgeteilt. Er umfasst nach Reglement 320 Jahresstunden. Für Töchter in einer Haushaltlehre kommt eine reduzierte Stundenzahl in Betracht. Leider hat die Zahl der Hauslehrtöchter beträchtlich abgenommen und entspricht lange nicht dem Bedarf.

1965 wurde der unter a und b genannte Unterricht von 2 Lehrerinnen erteilt, wozu noch 4 Wochenstunden einer Arbeitslehrerin kamen. Am Progymnasium (3. Klasse) wurde erstmals für Knaben und Mädchen ein fakultativer Kochkurs (im Sommersemester 1964, 4 Wochenstunden) durchgeführt; er zählte 18 Teilnehmer.

- c) den freiwilligen Kursen, die von Frauen und Töchtern besucht werden. Sie erfreuten sich eines regen Zuspruches. 1965 werden 7 Kurse in Kleidermachen mit 80 und 1 Kurs Wäschenähen mit 11 Teilnehmerinnen abgehalten.

In die Kosten für den hauswirtschaftlichen Unterricht teilen sich neben den Teilnehmerinnen Gemeinde, Kanton und Bund gemäss den gesetzlichen Bestimmungen, §§ 14 und 15 der kantonalen Verordnung.

Schulgesundheitspflege

Nach § 7 des Schulgesetzes wird in den Schulen ein gesundheitlicher Dienst eingerichtet. Gestützt hierauf wurden auch im Frühjahr 1965 wieder die neuauftretenden Kinder von der Schulärztin (Frau Dr. H. Landolf) untersucht. Es waren 249, davon mussten nur 3 als noch nicht schulreif zurückgestellt werden. Einige andere Kinder wurden allerdings schon vorher von den Eltern zurückgenommen.

Nach dem Bericht der Schulärztin häufen sich in letzter Zeit bei Schülern die Haltungsfelder, die ein spezielles Haltungsturnen als angezeigt erscheinen lassen.

Zu erwähnen wären noch die ärztlichen Voruntersuchungen (Abstriche), die vor Antritt eines Schullagers vorgenommen wurden. Der Schüler-Unfallversicherung mussten 1964 150 Unfallanzeigen mitgeteilt werden, die meistens glücklicherweise ohne schwere Folgen: Unfälle auf dem Schulweg, in der Pause, beim Turnen, in Schul- und Skilager. Da gemäss Gemeindebeschluss die Prämien von der Gemeinde übernommen werden, figuriert in der Rechnung 1964 hierfür ein Ausgabenbetrag von immerhin Fr. 11014.-.

Schulzahnpflege

Im Reglement vom 3. Januar 1941 sind die Richtlinien festgelegt, nach welchen in den Gemeinden die Schulzahnpflege durchzuführen ist. Für Muttensz ergaben sich für das Schuljahr 1964/65 folgende Angaben:

Durch die 3 hiesigen Zahnärzte wurden in diesem Jahr 915 Schüler untersucht. Bei der obligatorischen Untersuchung in der 1. und 4. Klasse sind nur wenige gesunde Gebisse festgestellt worden, pro Klasse 1 - 2 Schüler. Die Zahnkaries ist stark in Zunahme begriffen: eine wenig erfreuliche Feststellung!

Die Honorare für die Behandlung der Schüler betragen  
total Fr. 53 500.-

Die Elternbeiträge betragen hieran Fr. 38 700.-

Gemeindebeitrag Fr. 14 800.-

(Subvention an Eltern mit kleinerem Einkommen, gewährt bis zu einem steuerbaren Einkommen von Fr. 12 000.- in Abstufungen).

### Schülerfürsorge

Die viele Jahre hindurch bestehende Möglichkeit zur Abgabe von Schulmilch in der Vormittagspause wurde letztes Jahr durch Abgabe von Äpfeln ersetzt (gratis an Schüler bedürftiger Eltern, zum Selbstkostenpreis an andere). Als gesundheitlich wertvoller war dies früher schon einmal durchgeführt worden.

An Schüler minderbemittelter Eltern wurden ausserdem 1965 23 Paar Schuhe und an 9 Schüler diverse Unterwäsche auf den Winter abgegeben.

Schulbad: Die grossen Veränderungen in den Lebensgewohnheiten in den letzten 50 Jahren spiegeln sich auch in der Benützung der Schulbäder. Im Breiteschulhaus und sogar noch 1935 im Hinterzweischulhaus wurden Schulbäder eingerichtet. Beim Bau des Gründenschulhauses (1955) wurden diese weggelassen. Heute werden die Bäder nicht mehr benützt. In allen Neubauten der letzten Jahrzehnte, wie auch in vielen Umbauten von älteren Häusern wurden Badzimmer eingerichtet, sodass für das Schulbaden kein Bedürfnis mehr besteht. Dagegen finden sich nun bei den Turnhalle-Garderoben Duscheeinrichtungen, die nach dem Turnen benützt werden können. (Das "Volksbad" im Breiteschulhaus wird weiterhin benützt).

### Tagesheime

Zur Betreuung vorschulpflichtiger und schulpflichtiger Kinder, deren Eltern tagsüber der Arbeit nachgehen müssen, bestehen in hiesiger Ortschaft zwei Tagesheime, die von privaten Institutionen, allerdings weitgehend mit Unterstützung durch die Gemeinde (Fr. 18 000.- pro 1964) geführt werden (Tagesheimverein und Tagesheim der Römisch-katholischen Kirchgemeinde). Um Missbräuchen vorzubeugen, besteht ein Aufnahmereglement. Die Leitung liegt in bewährten Händen, sodass die etwa 2 x 20 Kinder (sog. Schlüsselkinder) tagsüber wirklich ein Heim finden.

### Schulbibliothek

An der Primar- und Sekundarschule bestehen meist sogenannte Klassenbibliotheken, d.h. jede Klasse (oder 2 - 3 Parallelklassen zusammen) verfügt über einen Bestand von 100 - 300 dem Alter angepassten Büchern. Es soll damit erreicht werden, dass die Schüler durch den Lehrer auf die jeweils passende Lektüre nachhaltiger aufmerksam gemacht werden können. Zudem bietet sich auch Gelegenheit, den Ausleihverkehr wenigstens in den oberen Klassen durch Schüler unter Aufsicht des Lehrers durchführen zu lassen.

Der Bestand an Büchern zählte am 1. Januar 1964 2481 Bücher, erfuhr im Jahr einen Zuwachs von 163 Stück; es standen also am Ende des Jahres 2644 Bücher zur Verfügung, wozu noch 135 kleinere Broschüren kamen. Der Gemeindebeitrag betrug Fr. 1500.-, der Staat leistete dazu noch Fr. 548.-. Die Ausgaben pro 1964 beliefen sich für Neuanschaffungen incl. Unterhaltskosten auf rund Fr. 1500.-.

Ausserdem besteht an der Sekundarschule noch eine besondere Sammlung von meist S.J.W.-Heftchen als Klassenlektüre.

Es darf füglich festgestellt werden, dass für die lesefreudigen Mädchen und Buben wohl gesorgt ist.

An der Realschule und am Progymnasium ist die Bibliothek in 4 Stufenbibliotheken gegliedert nach den Klassen 1 - 4. Die Schüler dürfen frei wählen. Grundsätzlich ist die Ausleihe gratis gemäss staatlicher Vorschrift. Lesezeit 4 Wochen.

Bücherbestand 1.4.1965	1327 Bände
Gemeindebeitrag 1965	Fr. 500.-
Staatsbeitrag	<u>Fr. 806.-</u> Fr. 1306.-

Neuanschaffungen für Fr. 1794.- möglich, weil vom Vorjahr her noch ein Kassasaldo vorhanden war.

Auch für die Realschule ist eine Sammlung von Klassenlektüre vorhanden.

### Aus der Schularbeit

Die folgenden Angaben beziehen sich zur Hauptsache nicht auf den im kantonalen Schulgesetz und den Lehrplänen für die verschiedenen Schulstufen festgelegten Unterrichtsstoff, dessen Erarbeitung in der Schule und die dafür verwendete Zeit. Die Berichte der Aufsichtsbehörde, des Schulinspektorates geben darüber Auskunft. Die Erhebungsbogen vom Frühjahr erfassten mehr die gemeindeeigenen Institutionen oder Veranstaltungen, wie sie sich im Lauf der Jahre durch die Initiative der Lehrerschaft oder der Gemeindeschulpflege herausgebildet haben.

Freifächer: In den Realklassen: Neben den im Lehrplan als obligatorisch vorgesehenen Fächern wurden im Sommersemester 1965 folgende Freifächer besucht:

Englisch	108 Schüler	Algebra	31 Schüler
Italienisch	9 "	Biologie	10 "
Stenographie	21 "	Ergänzungs- Französisch	39 "

(Orchesterstunden und Eliten siehe S. 26)

### Besondere Unterrichtsformen:

Konzentrationsunterricht: An den Real- und Progymnasialklassen wurde im Berichtsjahr zweitägiger Konzentrationsunterricht erteilt. An Stelle des gefächerten Unterrichtes tritt an diesen Tagen ein einzelnes Thema in den Mittelpunkt des Unterrichtes und wird von den Schülern durchgearbeitet. Themen waren u.a.: Nordsee und Mensch, Urgeschichte mit Museumsbesuchen, Basler Münsterplastik, Reliefbau.

In einem gewissen Sinne ist diese Art des Unterrichtes verwandt mit dem früher auf der Sekundarschulstufe verbreiteten Gesamtunterricht, nur dass dort ein bestimmtes geschichtliches, geographisches oder arbeitskundliches Thema für einige Wochen zirka die Hälfte der wöchentlichen Stundenzahl ausfüllte und Stoff bot für sprachliche, rechnerische und zeichnerische Anwendungen. Solche Themen waren z.B. Hausbau, Kleidung, Ernährung, Zeitmessung.

In der Sekundarschule steht a.Zt. in einigen Klassen der sog. Gruppenunterricht in Verbindung mit dem Schülergespräch als vielversprechende Neuerung in Behandlung. Die Erarbeitung des Unterrichtstoffes erfolgt durch Schülergruppen mit verschiedenen Teilaufgaben. Ueber die Ergebnisse ihrer Arbeit referiert die eine Gruppe vor den andern und bringt Zeichnungen und Bilder dazu, z.B. Thema: Der alte Zürichkrieg.

### Handarbeit

Mädchenhandarbeit: Seit Jahrzehnten ein unbestrittenes Schulfach! Nach Schulgesetz ist Handarbeit für alle Mädchen vom 3. Schuljahr an obligatorisch (in den schulpflichtigen Jahren). Ausgenommen hiervon sind die Mädchen der 3. Progymnasialklassen. Die diesbezüglichen Lehrpläne bestimmen die wöchentliche Stundenzahl und den Arbeitsstoff.

1965 wurden an unseren Schulen 45 Abteilungen mit total 689 Mädchen von 7 Handarbeitslehrerinnen geführt; sie beanspruchten 133 Wochenstunden.

Knabenhandarbeit: Erst das Schulgesetz von 1947 brachte auch für die Knaben das Obligatorium und zwar für die 1. und 2. Klasse der Realschule und für die 1. bis 3. Klasse der Sekundarschule, sowie für die Berufswahlklassen und die obern Hilfsklassen. Gut eingerichtete Werkstätten für Holz- und Metallbearbeitung sind im Breite- und Gründenschulhaus vorhanden. Die Ausbildung der Lehrer erfolgte in schweizerischen oder kantonalen Kursen.

Fakultative Kurse für Knabenhandarbeit wurden ausserdem durchgeführt in der Primarschule im 4. und 5. Schuljahr, teilweise auch im 3. und zwar im Hinterzweischulhaus. An diesen Kursen in Kartonage beteiligten sich 127 Knaben, das sind 40% der in Betracht fallenden Schüler. Von der Sekundarschule nahmen ausser der Schulzeit 18 Knaben, besonders aus den 1. Klassen an einem Flugmodellbaukurs teil. An der Realschule fanden sich 7 Schüler zu einem fakultativen Kurs für Metallbearbeitung ein. Ebenso widmeten sich 47 Knaben des Progymnasiums (1. und 2. Klasse) im

Sommersemester 1965 mit je 2 Wochenstunden der Handarbeit. Die früher von der Reallehrerschaft so gefürchtete Ueberlastung der Schüler durch Handarbeit scheint heute nicht mehr so drückend zu sein. Bei den fakultativen Kursen, die von Staat und Gemeinde subventioniert werden und von den Schülern nur ein Materialgeld verlangt wird, ist ein Rückgang sowohl in der Zahl der Unterrichtsdisziplinen als auch in der Schülerzahl gegenüber früher festzustellen.

### Schulausflüge

Wenn auch die alljährlichen Schulausflüge in unserer reiselustigen Zeit nicht mehr in gleichem Masse wie früher Höhepunkte im Schulleben bilden, so werden sie doch immer noch mit Spannung erwartet. Zu beneiden sind die Klassen, die es dann mit dem Wetter "breichen". Die Ziele der untern Primarklassen waren dieses Jahr die Schauenburgfluh, Gempenfluh und St. Chrischona. Die Mittelklassen besuchten die bekannten Jurahöhen Blauen, Farnsburg, Sissacherfluh, Bölchen, Passwang und Wisenberg. Dass die Expo in Lausanne von mehreren Klassen der Sekundar- und allen der Real- und Progymnasialklassen besucht wurde, ist selbstverständlich. Daneben galten die Besuche dieser obern Klassen ebenfalls dem Passwang, dem Weissenstein, den Freibergen, der Petersinsel, aber auch Rigi, Rütli, Rothorn, Rheinfall fanden ihre Besucher. Die dreitägigen Ausflüge der 4. Real- und Progymnasialklassen führten die Schüler aufs Eggishorn und den Rhätikon. Die beiden Berufswahlklassen führten viermal eine eintägige Jurawanderung durch. Die Gemeindegasse leistete an diese Ausflüge einen dem Alter der Schüler angepassten Beitrag.

### Schulkolonien

Seit 1955 werden regelmässig von beinahe allen 3. Sekundarklassen zweiwöchige Schulkolonien durchgeführt. Sie fanden im vergangenen Schuljahr in Kandergrund und Pradella bei Schuls statt. Der Schulbetrieb wird in einer solchen Kolonie nach auswärts verlegt. Organisation, Unterkunft und Verpflegung nebst Abrechnung bieten neben den auf Exkursionen erlebten lokalen Verhältnissen und Besonderheiten wertvollen Unterrichtsstoff. Der Wert einer solchen

Kolonie liegt aber auch in den erzieherischen Möglichkeiten und in der Förderung des Gemeinschaftssinnes. Auch eine 3. Progymnasialklasse verbrachte eine Woche auf diese Weise im Kiental. Die tatkräftige Unterstützung von Staat und Gemeinde und der Erlös aus verkauftem Altpapier halfen dabei beträchtlich mit, die Kosten für den einzelnen Schüler nicht zu gross werden zu lassen.

6-tägige Skilager wurden von 12 Klassen durchgeführt: 1 Klasse der Sekundarschule in Lavin, die beiden Berufswahlklassen in Valbella, 9 Real- und Progymnasialklassen auf Flumserberg oder Sellamatt oder Kiental. Von Sonne und Schnee gebräunt kehrten die Schüler und Schülerinnen wieder nach Hause zurück. Die kaum zu vermeidenden Unfälle haben keine bleibenden Nachteile hinterlassen.

#### Ferienlager (ausser der Schulzeit):

Regen Zuspruch fanden auch im vergangenen Jahr die von den verschiedenen Vereinigungen (konfessionelle Jugendgruppen, Blaukreuzvereinigung u.ä.) durchgeführten fakultativen Ferienkolonien von 2 - 3-wöchiger Dauer. Es nahmen daran 135 Knaben und 120 Mädchen aller Schulgattungen teil, was etwa 14% der Gesamtschülerzahl ausmacht.

#### Musikunterricht und Gesangseliten

Mit der Einführung der Jugendmusikschule und ihrer beträchtlichen finanziellen Unterstützung durch Staat und Gemeinde hat das Musizieren unter unserer Schuljugend erfreulicherweise zugenommen. Unter der initiativen Leitung von Reallehrer P. Jenzer hat diese Institution einen vielversprechenden Aufschwung erlebt. Regelmässige Musikstunden (einzeln privat oder in Gruppen) geniessen: von der Primarschule (einschliesslich Grund- und Blockflötenunterricht) 41% der Schüler, von den Real- und Progymnasialklassen 31% und 44%, während die Sekundarschule incl. Berufswahlklassen mit 16% vertreten ist. Im Sommersemester 1965 bestanden in der Realschule und im Progymnasium ein Orchester für klassische Musik mit 20 und ein solches für Jazz mit 12 Schülern.

Gesangseliten: Die Eliten der Real- und Progymnasialklassen (18% der Schülerzahl) haben zum Ueben zwei Wochenstunden.

Die vom Orchester und den Eliten veranstalteten Konzertabende erfreuen sich grosser Beliebtheit und bieten die Möglichkeit, einen grossen Zuhörerkreis von ihrem Können zu überzeugen. So wurden im vergangenen Schuljahr durchgeführt: ein Konzert "Im Tageslauf" im Freidorfsaal im September, ein Celloabend und Ende März ein Abschlusskonzert wieder im Freidorfsaal.

### Sportliche Betätigung

Sporttage: In den Real- und Progymnasialklassen ist es Brauch geworden, jedes Jahr im September oder Oktober einen Sporttag durchzuführen. Das Gelingen hängt viel vom Wetter ab; im vergangenen Jahr liess es zu wünschen übrig. In Wettkämpfen verschiedenster Art messen sich Schüler und Schülerinnen. Die Nähe der St. Jakobmatte bietet für uns eine gute Gelegenheit.

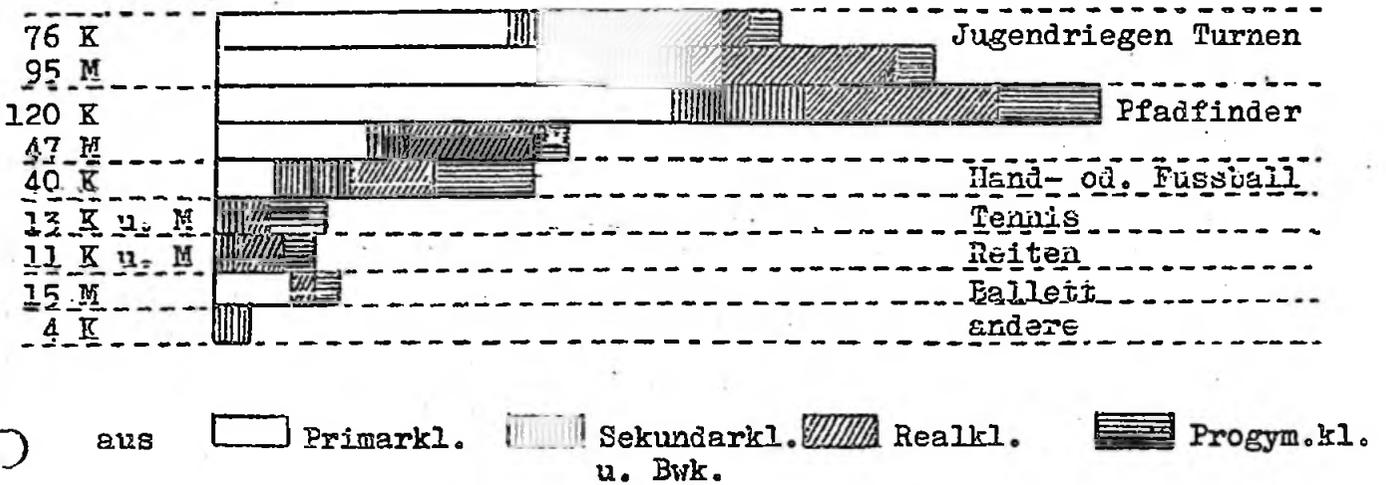
Beliebt sind bei Schülern und Schülerinnen die in letzter Zeit durchgeführten Orientierungsläufe (fakultativ), wobei neben dem "Laufenkönnen" auch Karten- und Kompasskenntnis eine Rolle spielen.

Das Gartenbad St. Jakob ermöglicht auch den Muttenser Schülern, sich im Sommer tüchtig im Schwimmen zu üben. Durch den jährlichen Beitrag von Fr. 5000.- von der Gemeinde an den Betrieb des Bades, sind unsere Schüler - sofern sie klassenweise gehen - vom Eintrittsgeld befreit. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich auch die während der Sommerferien abgehaltenen Schwimmkurse.

Die nur kurze Zeit, in der im Winter auf den von der Gemeinde durch Wässern erstellten Eisbahnen Schlittschuh gelaufen werden kann, wird seit Jahren auf mehr als 4 Monate verlängert durch die Basler Kunsteisbahn im Margarettenpark, von unsern Schülern kurz "Kunsti" geheissen. Von dieser Gelegenheit machen viele Schüler und Schülerinnen - auch klassenweise - regen Gebrauch. Dass natürlich bei günstigen Schneeverhältnissen an unsern Abhängen am Wartenberg, an der Eselhalde, in der Engleten tüchtig geschlittelt wurde, soll nicht vergessen werden. Weniger günstig waren die Schneeverhältnisse zum Skilaufen, dafür bildeten die schon erwähnten Skilager auswärts einen Ausgleich.

Ein Bild von der sportlichen Betätigung unserer Schüler ausser der Schulzeit zeigt nachfolgende Darstellung. Im ganzen nehmen etwas mehr

als 23% aller Schüler an diesen regelmässig abgehaltenen Uebungen teil.



#### Ausgaben für das Schulwesen

Einen Ueberblick über die Aufwendungen der Gemeinde und des Staates für die Schule im Jahre 1964 gibt der nachfolgende Zusammenzug des Abschnittes 4 der Rechnung der Einwohnergemeinde. Darin sind aber nicht enthalten die Ausgaben für den Unterhalt der Gebäude mit Fr. 121000.- (in Abschnitt 2 aufgeführt). Ebenso fehlen auch die Aufwendungen für das im Bau befindliche Realschulhaus Hinterzweien. Die Einnahmen aus einem Kantonsbeitrag von Fr. 150000.- sind ebenfalls in Abschnitt 2 enthalten. Da die Lehrer an der Realschule Staatsangestellte sind, werden sie vom Kanton besoldet. In der Gemeinderechnung finden sich für sie nur die Gemeindegulagen. Die Besoldungssumme, incl. Versicherungsbeiträge belief sich für den Staat auf Fr. 615429.- pro 1964 (Angabe der Staatskasse). Das Progymnasium ist dabei ganz mitgezählt, obwohl die Muttenser Schüler nur rund 55% der Schülerzahl ausmachen.

Zusammenzug des Abschnittes 4 der Gemeinderechnung 1964:

Pos. Nr.	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
4.0 <u>Verwaltungskosten d. Schulwesens</u> Aufw.: Schulpflege, Rektorate, Büromat. Ertr.: Staatsbeiträge	31628.-	6081.-
4.1 <u>Primar- und Sekundarschule</u> Aufw.: Besoldungen, Vers.Prämien, Schulmaterial, Mobiliar, Unterhalt Ertr.: Staatsbeiträge, Beitr.d.Versicherten	1163201.-	498122.-
4.2 <u>Arbeitsschule der Mädchen</u> Aufw.: wie unter 4.1 und Entschädigung an Handarbeitskommission Ertr.: wie unter 4.1	145540.-	86202.-
4.3 <u>Realschule (Progymnasium)</u> (Besoldungen siehe allg. Bemerkungen) Aufw.: Ortszulage, Mobiliar Ertr.: Beiträge anderer Gemeinden	76802.-	7129.-
4.3 <u>Hauswirtschaftl. Fortbildungsschule</u> Aufwand (nur Gemeinde) Bund- und Staatsbeiträge nicht gerechnet	22000.-	
4.4 a) <u>Schülerkurse, Lehrerfachkurse</u> Aufw.: Entschädigungen, Material Ertr.: Staatsbeiträge	11546.-	4403.-
b) <u>Gewerbliche und kfm. Berufsschulen</u> Aufw.: Gemeindebeitrag Ertr.: Beitrag der Lehrfirmen	13250.-	6150.-
4.5 <u>Wartung, Reinigung, Heizung der Schulhäuser</u> Aufw.: Besoldungen, Vericherungsprämien, Material, Mobiliar Ertr.: Beiträge der Versicherten	183619.-	6320.-
4.6 <u>Schülerfürsorge</u> Aufw.: ärztl. Untersuchungen, Schulzahn- pflege, Versicherungen, Bibliothek, andere Aufwendungen (Lager, Aus- flüge) Ertr.: Staatsbeiträge	41994.-	3487.-
4.7 <u>Kindergärten</u> Aufw.: Besoldungen, Versicherungsprämien Mobiliar und Material, Beitrag an Kath. Kindergarten Ertr.: Staatsbeitrag, Beiträge der Ver- sicherten, Schulgelder	136551.-	50911.-
4.8 <u>Andere Aufwendungen</u> Beiträge an Ruhegehälter, Dienstaltersgra- tifikationen, Jugendmusikschule Ertr. ausserordentlicher Staatsbeitrag	40459.-	62404.-
	1866590.-	731209.-